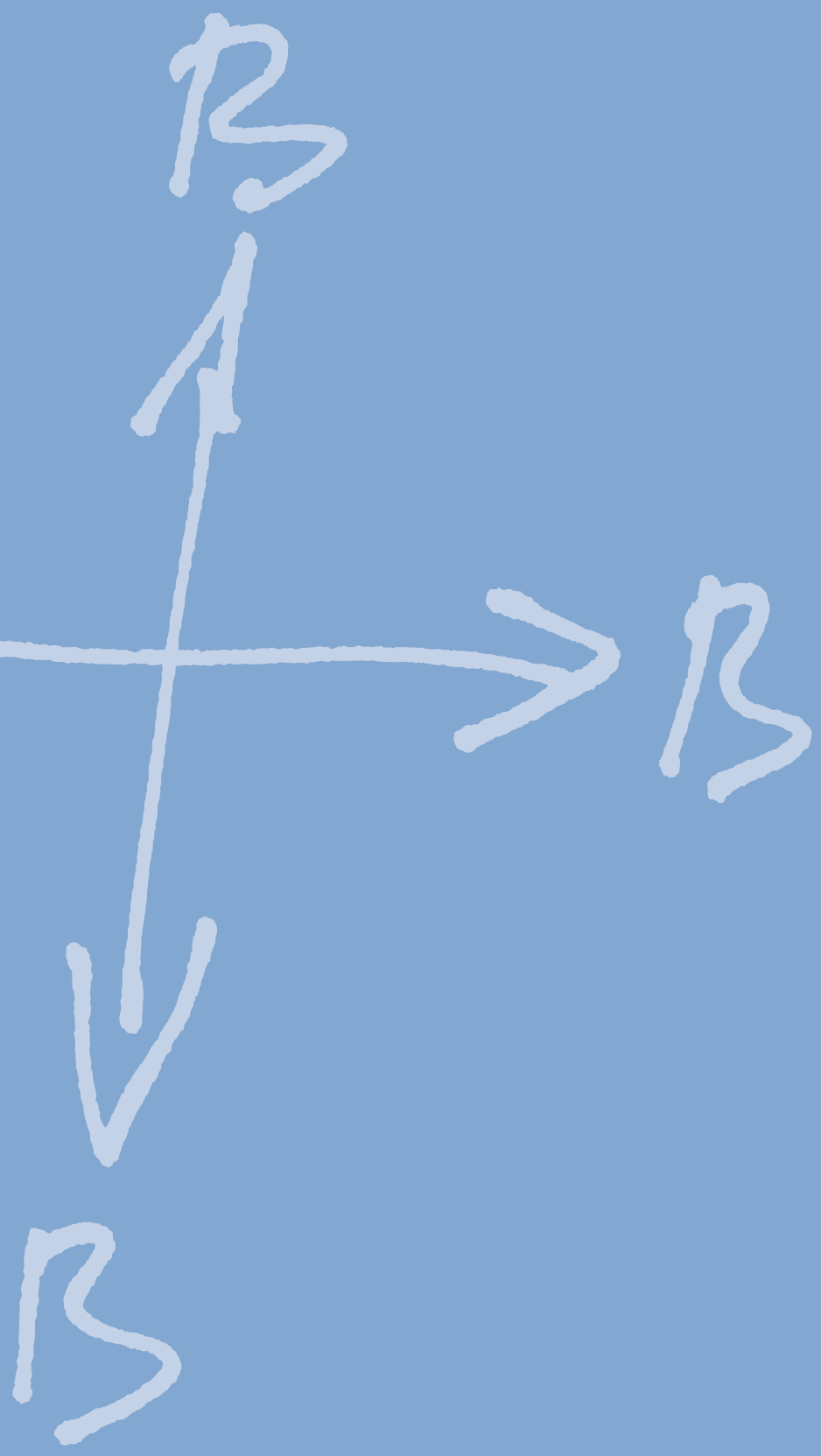


[www.uni-bielefeld.de](http://www.uni-bielefeld.de)  
Lehrer oder Lehrerin werden?

# Besser in Bielefeld





# Besser in Bielefeld



Die Universität Bielefeld ist in Bewegung: Was vor zehn Jahren mit ersten Überlegungen begann und vor fünf Jahren in einem Modellversuch zur gestuften Lehrerbildung erstmals umgesetzt wurde, ist jetzt das universale Studienmodell unserer Universität. Wir haben in diesem Semester mit den ersten 150 Master of Education – angehenden Lehrern und Lehrerinnen für Grund-, Haupt- und Realschulen – ihren Abschluss gefeiert. Schon im nächsten Jahr werden mehr Studierende die Universität Bielefeld mit Bachelor- und Master-Abschlüssen verlassen, als mit Diplom, Lehramt und Magister. Und wenn am Ende des Jahrzehnts die letzten Universitäten mit dem Umstieg beginnen, werden wir uns in Bielefeld darauf konzentrieren können, ein gut funktionierendes System noch besser zu machen. Schon jetzt, aber noch mehr in den nächsten Jahren, werden wir von unserer systematischen Planung und unserer Entschiedenheit profitieren. So konsequent wie die Universität Bielefeld hat bislang wohl keine andere deutsche Hochschule die „Bologna-Reform“ umgesetzt.

Diese Reform war längst fällig. Diplom, „Lehramt“ und Magister voneinander getrennt zu betreiben, verschlang Ressourcen und war nicht sinnvoll. Viele Inhalte des Fachstudiums waren in Diplom und „Lehramt“ und mehr noch in Magister und „Lehramt“ identisch – zumindest in den Anfangssemestern. Das alte System hat mit der Trennung in verschiedene Studiengänge künstliche Grenzen aufgebaut. Die haben wir in den letzten Jahren hinter uns gelassen. Das heißt aber nicht, dass die Universität Bielefeld nun Universal-Akademiker ausbildet! Selbstverständlich brauchen wir heute und in Zukunft Spezialisierung und eine praxisnahe Profilbildung für die akademischen Arbeitsfelder.

Es kommt nicht nur auf allgemeine Schlüsselkompetenzen an, sondern mindestens genauso auf fachliches Wissen und Können. Aber dafür brauchen wir nicht das Nebeneinander der alten Abschlüsse. An deren Stelle haben wir im gestuften System Profile für unterschiedliche Tätigkeitsfelder entwickelt. Studierende erwerben im Bachelor grundlegende Kompetenzen für ihr Fach und spezialisieren sich dann Schritt für Schritt im Profilstudium.

Von der Reform profitieren alle Studierenden – besonders die Studierenden, die Lehrerin oder Lehrer werden wollen. Sie erhalten eine solide fachliche und fachdidaktische Ausbildung in den Unterrichtsfächern und führen im Verlauf ihres Studiums mehrere schulische Praxisstudien durch. Konkurrenzlos ist die erziehungswissenschaftliche Ausbildung: Das Studium ist umfangreicher als andernorts, im Zentrum steht ein praxisbezogenes Projekt, die „Fallstudie“, und das alles findet an einer Fakultät statt, die bei jedem Ranking Spitzenplätze einfährt.

*Dieter Timmermann*

Prof. Dr. Dieter Timmermann  
Rektor der Universität Bielefeld  
Februar 2007

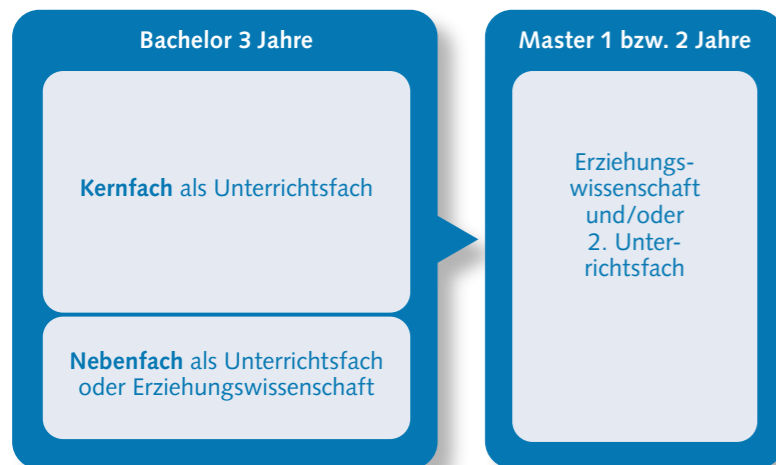
- 4 | 5 Grundlegende und beispielgebende Neuerungen: Universität Bielefeld setzt Impulse im Bologna-Prozess
- 6 | 7 Dem Nachwuchs an Universität und Schule verpflichtet: Konsekutive Studienstruktur in Bielefeld
- 8 | 9 Kernfach-/Nebenfach-Struktur bietet mehr Optionen – und bessere
- 10 | 11 Übersichtlich, einfach und interdisziplinär: Mit Binnendifferenzierung zum Master of Education
- 12 | 13 Ambitioniert und bemerkenswert: Bielefelder Studium bietet tiefe Einblicke in das Berufsfeld
- 14 | 15 Studienfächer und Abschlüsse Impressum; Auskunft und Beratung



# Grundlegende und beispielgebende Neuerungen: Universität Bielefeld setzt Impulse im Bologna-Prozess



Mit ihrer Erklärung von Bologna am 19. Juni 1999 setzten sich 29 EU-Staaten ein ehrgeiziges Ziel. Bis 2010 wollen sie in Europa einen einheitlichen Hochschulraum verwirklichen. In Deutschland verspricht man sich durch die Reformen vor allem eine bessere Positionierung im internationalen Bildungswettbewerb, kürzere Studienzeiten und größere Studienerfolge. So modernisieren die deutschen Hochschulen seit Jahren mit einer gewaltigen Leistung mehr als zehntausend Studiengänge und die Rektoren versprechen: Bis 2010 werden alle Studiengänge im neuen System angeboten. Anfang 2007 verkündeten sie, etwa die Hälfte sei bereits umgestellt. An der Universität Bielefeld waren es schon 2006 fast alle. Das zweistufige Bachelor-/Master-Modell wird hier schon seit langem gelebt – besonders in der Ausbildung der Lehrerinnen und Lehrer. Die reformorientierten Bielefelder haben den Bologna-Prozess für grundlegende und beispielgebende Neuerungen genutzt.



Inzwischen haben sich 45 Länder dem Ziel verschrieben, innerhalb weniger Jahre im europäischen Studiensystem einheitliche Standards einzuführen, um so eine Vergleichbarkeit im Hochschulwesen zu schaffen. Die Umstellung – auch „Bologna-Prozess“ genannt – führt auch in Deutschland mit der Einrichtung gestufter und modularisierter Bachelor- und Master-Studiengänge zu einer grundlegenden Studienstrukturreform.

Die Ziele des Bologna-Prozesses lassen sich in drei große Themen einteilen: Die Förderung von Mobilität, von internationaler Wettbewerbsfähigkeit und von Beschäftigungsfähigkeit. Die Umstellung auf internationale Standards führt zu einer Transparenz der Studieninhalte, einem einheitlichen System der Studienabschlüsse (Bachelor, Master, PhD) und einem einheitlichen System der Leistungserfassung (European Credit Transfer System – ECTS).

Das neue Studiensystem schafft klare Studienstrukturen und richtet die Studiengänge auf den Kompetenzerwerb des Einzelnen aus. Module bündeln das, was zusammen gehört; sie bündeln Lehrveranstaltungen so, dass jeweils bestimmte fach- und praxisbezogene Kompetenzen entwickelt werden können. Studienaufwand und -erfolg werden in einem System von Leistungspunkten (Credit Points) erfasst, der internationalen Verrechnungseinheit nach dem ECTS. Abschlussprüfungen sind im System ersetzt durch studienbegleitende Prüfungen, die in jedem Semester einen Rückschluss auf den individuellen Leistungsstand ermöglichen.

Bei der Einführung der neuen Bachelor- und Master-Studiengänge ist die Universität Bielefeld bundesweit führend. Kaum eine deutsche Hochschule war so früh dabei, und nur sehr wenige sind so weit fortgeschritten. Nach mehrjähriger Vorbereitung wagte die Universität Bielefeld bereits 2001 einen Vorstoß. Sie wollte weg von den überholten Strukturen und präsentierte gleich in den Anfängen des Bologna-Prozesses mit ihrem Modell der „Gestuftten Lehrerbildung“ eine innovative Idee zur Umsetzung der Reformen. Bologna war Anlass, eine schon lange vorbereitete Modernisierung der Lehrerbildung auf den Weg zu bringen. Nach der Genehmigung des Modellversuches „Konsequente Strukturen in der Lehrerbildung“ durch das Land NRW begann an der Universität Bielefeld die größte Studienreform ihrer Geschichte.

Mit der Beteiligung fast aller Fakultäten wurde an der Universität Bielefeld bereits im Wintersemester 2002/03 das neu konzipierte Bachelor-Studium eingeführt, und alle Magister- und Lehramtsstudiengänge sowie erste Diplomstudiengänge wurden abgelöst. Neu und kennzeichnend für das Studium

nach dem Bielefelder Konsekutivmodell ist die Kernfach-/Nebenfach-Struktur des Bachelor-Studiums: das Studium einer wissenschaftlichen Leitdisziplin als Kernfach und parallel dazu das eines Nebenfaches (s. S. 8/9).

## Erste Master of Education schon im Herbst 2006

Das ermöglicht in besonderer Weise die Integration vorher getrennter Ausbildungsgänge (Diplom, Magister, Lehramt) in eine gemeinsame Struktur. So gilt nun ein Modell für alle! Anders als früher ist die Lehrerbildung nicht in einem abgekapselten Studiengangssystem organisiert, sondern die Ausbildung für unterschiedliche, akademische Tätigkeitsfelder ist in einem einheitlichen System zusammengeführt.

Lehrkräfte müssen in der Regel das Studium von zwei Unterrichtsfächern und Erziehungswissenschaft nachweisen. In Bielefeld studieren sie wahlweise im Bachelor zunächst entweder zwei Unterrichtsfächer (Kernfach und Nebenfach) oder ein Unterrichtsfach als Kernfach und Erziehungswissenschaft als Nebenfach (s. Grafik links). Das noch fehlende dritte für die Lehrerbildung relevante Element (2. Unterrichtsfach oder Erziehungswissenschaft) wird in der Master-Phase studiert.

Die Praxis gibt den Bielefeldern Recht. Zum Beispiel das Einhalten der Regelstudienzeit und hohe Erfolgsquoten bei den Studierenden sprechen für die studienorganisatorischen Qualitäten des Modells. Schon im Herbst 2006 konnte die Universität Bielefeld ihre ersten Master of Education feierlich verabschieden.

## Universität Bielefeld

Die Universität Bielefeld wurde 1969 gegründet. Das Ziel damals und heute: die Einheit von Forschung und Lehre sowie durchlässige Grenzen zwischen den Disziplinen. Inzwischen zählt die Universität 18.000 Studierende an

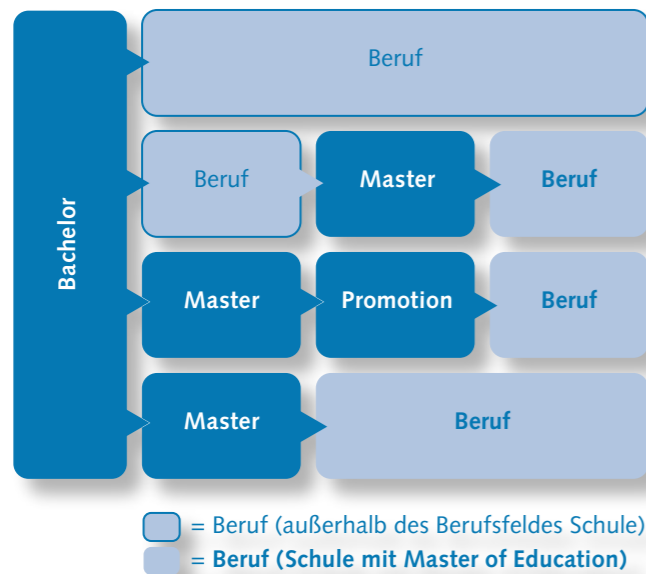


13 Fakultäten. Und nicht nur national hat sie sich einen hervorragenden Ruf erworben: In Bielefeld arbeiten Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler von internationalem Renommee, und in den Rankings belegt die junge Universität obere Plätze. So gilt beispielsweise die Bielefelder Fakultät für Pädagogik bundesweit als eine der forschungstärksten und genießt höchste Reputation.

# Dem Nachwuchs an Universität und Schule verpflichtet: Konsekutive Studienstruktur in Bielefeld



„Konsekutive Studienstruktur“ heißt nichts anderes als „gestuft organisiertes Studium“ und beschreibt allgemein die neue Struktur der Studiengänge nach der Umstellung auf Bachelor- und Master-Abschlüsse. Anstoß hierfür ist der Bologna-Prozess, der 2010 abgeschlossen sein soll. Mit ihrer Interpretation der europaweit angestrebten Reform geht die Universität Bielefeld weiter. Was sie mit ihrem „Konsekutiven Studienmodell“ ins Leben gerufen hat, zeichnet sich nicht nur durch seine hohe Flexibilität und Zielgruppenorientierung aus. Über die Prinzipien des Bologna-Prozesses hinaus setzt sie neue Maßstäbe für die Ausbildung von Lehrerinnen und Lehrern. Damit wird die Hochschule nicht nur den Bedürfnissen der Studierenden gerecht, sondern berücksichtigt auch die Bedarfe der Schulen. Nur von ihrem Beruf überzeugte und motivierte Lehrerinnen und Lehrer sollen dort künftig unterrichten.



Schon vor Bologna war es Ziel der Universität Bielefeld, ein einheitliches Studienmodell zu entwickeln und einzuführen. Neben diesem neuen Konsekutivmodell sollte kein anderes, exklusiv für die Lehrerausbildung konzipiertes stehen. Mit ihrer Reform wollten sich die Bielefelder endlich auch von der jahrzehntealten und überholten Studienstruktur der Lehrerausbildung verabschieden. Sie strebten ein einheitliches, unterschiedliche Berufsziele integrierendes Modell an. Mit der Bologna-Erklärung bekam die Universität die Möglichkeit dazu.

## In Bielefeld schon seit Jahren erprobte und bewährte Praxis

Startpunkt für die neue Studienstruktur war die Beteiligung der Universität Bielefeld an dem Modellversuch „Konsekutive Lehrerausbildung“ in Nordrhein-Westfalen. Die Bielefelder Vorstellung von dem einheitlichen, einer modernen Lehrerausbildung entsprechenden Modell überzeugte. Im März 2002 erhielt die Hochschule den Zuschlag, ihr Modell zu erproben. Dies nahm sie zum Anlass, die lange vorbereitete, umfassende Reform der Studienstruktur einzuführen.

Bereits zum Wintersemester 2002/03 wurden alle Lehramts- und Magisterstudiengänge sowie erste Diplomstudiengänge auf die einheitliche Bachelor-/Master-Struktur umgestellt. Zum Wintersemester 2006/07 waren bereits rund 75 Prozent der Fachanfängerinnen und -anfänger in konsekutive Studiengänge eingeschrieben. Das heißt, was die Bologna-Staaten bis 2010 anstreben, ist in Bielefeld bereits bewährte Praxis.

## Polyvalenz: Erst im Verlauf des Studiums für konkretes Berufsfeld entscheiden

Künftig Kinder oder Jugendliche an der Schule unterrichten? Schon während der Ausbildung kann sich dieses Berufsziel ändern. Das passiert nicht selten. Studierenden in dieser Situation kommt das neue System besonders entgegen. Die einheitliche Struktur ist flexibel und bietet die Option, sich erst im Verlauf des Studiums für ein konkretes Berufsfeld zu entscheiden. Auch Umorientierungen sind problemlos möglich. Diese Flexibilität ist ein Merkmal der so genannten „Polyvalenz“. Bildungswis-

senschaftler bezeichnen damit die Offenheit zwischen den Ausbildungen für verschiedene Lehrämter oder für alternative Berufsfelder und für den Übergang von der Lehrerausbildung in ein fachwissenschaftliches Master-Studium.

Die Polyvalenz der neuen Bielefelder Studienstruktur eröffnet den Studierenden also zahlreiche Möglichkeiten für ihre Lebensplanung und erlaubt es ihnen, sich auch während des Studiums für einen anderen Beruf, eine andere Schulform oder -stufe zu entscheiden. Bis zum Beginn des Master-Studiums ist es möglich, das Studienziel zu ändern. Studierende können auch schon nach dem Bachelor-Abschluss berufstätig werden – dann allerdings nicht als Lehrerin oder Lehrer in einer Schule. Die spätere Rückkehr in ein Master-Programm an einer Universität steht den Bachelor-Absolventinnen und -Absolventen offen. Das gewährleistet eine zeitgemäße Flexibilität der Ausbildung für biografisch unterschiedliche Abfolgen von Bildungs- und Berufsphasen.

Die Wahl von „Profilen“ etwa ab dem vierten Semester ermöglicht Studierenden zudem die individuelle Ausrichtung der fachlichen Qualifikation. Die Profile sind inhaltlich auf unterschiedliche Tätigkeitsfelder gerichtet und gewährleisten die Verknüpfung von Inhalten und Anforderungen der Ausbildung mit den Anforderungen der Berufsfelder. Mit der Gestaltung der Studiengangprofile wird die Universität Bielefeld ihrem Anspruch auf eine starke Praxisorientierung in der Ausbildung gerecht und berücksichtigt zudem in höchstem Maße die unterschiedlichen Neigungen und Entwicklungen ihrer Studierenden.

## Forschung und Lehre in Bielefeld

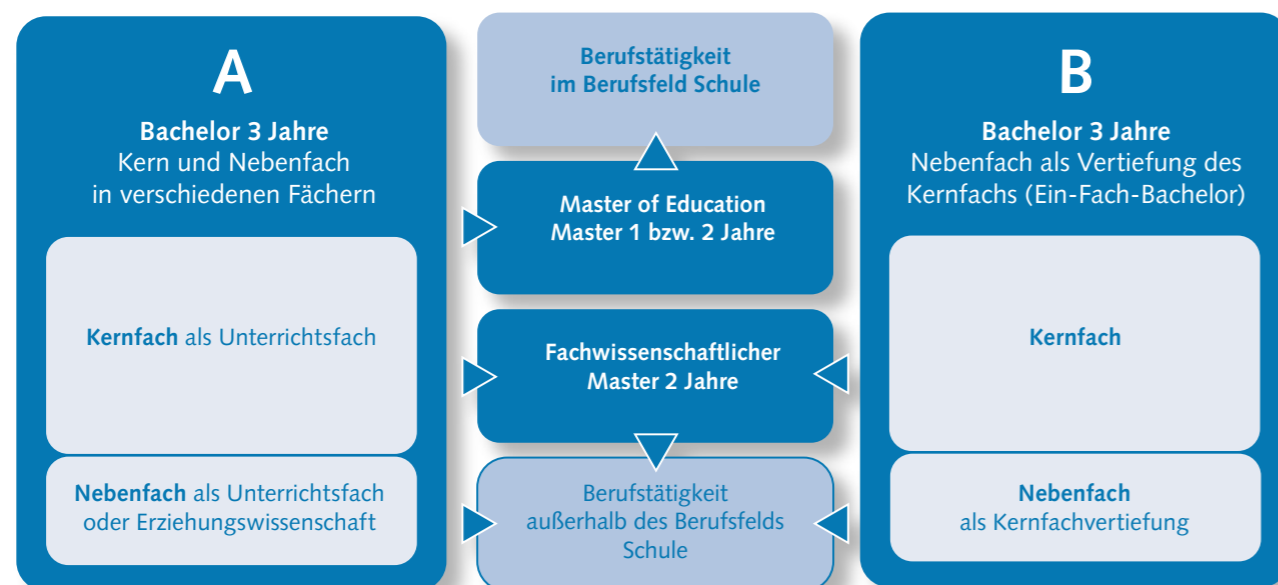
Mehr als 70 Studiengänge und zahlreiche Graduiertenkollegs gibt es an der Universität Bielefeld, vier Sonderforschungsbereiche und namhafte Einrichtungen wie das Institut für Interdisziplinäre Konflikt- und Gewalt-



forschung oder das Centrum für Biotechnologie. Eine der modernsten Uni-Bibliotheken in Deutschland unterstützt Studierende und Forscher bei ihrer Arbeit. Insbesondere das Zentrum für interdisziplinäre Forschung trägt weltweit zum internationalen Profil der Universität Bielefeld bei. Dort forschen Wissenschaftler aus aller Welt gemeinsam zu fächerübergreifenden Themen.



## Kernfach-/Nebenfach-Struktur bietet mehr Optionen – und bessere



Mit der Kern-/Nebenfach-Struktur entschied sich die Universität Bielefeld für ein Universalmodell, das allen Studierenden vielfältige Vorteile bietet. Schon während der ersten Semester erhalten sie tiefe Einblicke in Forschung und Praxis, bekommen eine klare Orientierung und entwickeln Schlüsselqualifikationen. Transparenz herrscht nun auch bei der Studienorganisation, denn zuständig ist immer die Kernfach-Fakultät. In besonderer Weise trägt das neue Kern-/Nebenfach-System den individuellen Bedarfen und Entwicklungen der Studierenden Rechnung: Eine endgültige Entscheidung für die Berufswahl müssen sie erst nach ersten Praxis-Erfahrungen und dem Bachelor-Abschluss treffen. Auch der Zugang zu einem fachwissenschaftlichen Master-Studium ist möglich. Alle Studierenden profitieren von der Struktur. Die alten Einschränkungen der Lehrerausbildung entfallen endlich. Umorientierungen sind leichter. So wird nur noch „Master of Education“, wer auch wirklich Lehrerin oder Lehrer werden möchte.

Kernfach und Nebenfach unterscheiden sich zunächst nur durch den Umfang des Studiums. Das Kernfach hat den doppelten Umfang des Nebenfachs. Darüber hinaus hat es aber auch eine besondere Bedeutung für ein weiterführendes Studium und die angestrebte berufliche Tätigkeit. Mit der Wahl des Kernfaches entscheidet sich, welche weiterführenden Master-Studiengänge studiert werden können und für welche Praxisfelder Studierende sich qualifizieren.

### Erziehungswissenschaft wird aufgewertet

Das Nebenfach wird zwar in kleinerem Umfang studiert, dennoch werden in Bielefeld mit dem Master-Abschluss alle rechtlichen Anforderungen für die Lehrerausbildung in den beiden Unterrichtsfächern und Erziehungswissenschaft erfüllt. Die Kernfach-/Nebenfach-Struktur schafft sogar besonders günstige Voraussetzungen für eine qualifizierte Lehrerausbildung:

- Mit seinem großen Studienvolumen bildet das Kernfach das Fundament für eine vertiefte wissenschaftliche Qualifizierung und bietet den Raum für systematische Berufsfeld- und Praxisbezüge. Mit 120 Leistungspunkten (LP) und mindestens 60 Semesterwochenstunden (SWS) erfüllt das Kernfach-Studium alle Voraussetzungen für ein Unterrichtsfach an Gymnasien und Gesamtschulen.
- Das Studium eines Nebenfachs als Unterrichtsfach (60 LP, mindestens 40 SWS) liegt klar über den Mindestanforderungen der Kultusministerkonferenz für ein Unterrichtsfach im Grund-, Haupt- und Realschulbereich (35 SWS).
- Das erziehungswissenschaftliche Studium wird kräftig aufgewertet. Als Nebenfach mit 60 LP und mindestens 40 SWS liegt es weit über den rechtlichen Mindestvorgaben von 25 SWS.

- Das Volumen im Kernfach erreicht immer auch das erforderliche Minimum zum Anschluss an einen fachlichen Master-Studiengang.

### Vorteile nicht nur für angehende Lehrerinnen und Lehrer

Vorteile, wie sie hier für die Lehrerbildung aufgezeigt werden, ergeben sich in ähnlicher Weise auch aus der Überführung der Magister- und Diplom-Studiengänge in die einheitliche Studienstruktur an der Bielefelder Universität (s. Grafik).

Die Umstellung der Magister-Studiengänge erfolgte nach Variante A. Danach können zwar nicht mehr zwei gleichgewichtige Fächer oder ein Hauptfach und zwei Nebenfächer studiert werden. Aber durch das größere Volumen im Kernfach ist eine bessere disziplinäre Einbettung möglich. Das Studium kann in disziplinären oder interdisziplinären Master-Studiengängen weiter vertieft werden.

Die Umstellung der Diplom-Studiengänge erfolgte in der Regel nach Variante B, bei der das Nebenfach als Vertiefung des Kernfachs studiert wird (Kernfach Physik zum Beispiel mit der Vertiefung in Physik oder Nanowissenschaften oder Biophysik als Nebenfach). Diese Kernfach-/Nebenfach-Struktur bildet die bisherige Möglichkeit der Schwerpunktwahl im Diplomstudium ab, und den Fächern steht das gesamte Volumen des Bachelor-Studiums zur Verfügung.

Insgesamt erfüllt die in Bielefeld eingeführte Kernfach-/Nebenfach-Lösung im Bachelor-Studium die Ansprüche, die Studierende, Wirtschaft und Arbeitsmarkt an eine zeitgemäße Hochschulausbildung haben. Sie legt eine umfassende, solide Basis für das Master-Studium, eröffnet aber auch vielfältige Chancen für andere berufliche Karrieren.

### Campus der kurzen Wege

Die Universität liegt im Bielefelder Westen, im Grünen unterhalb des Teutoburger Waldes, nur 7 Stadtbahn- oder 10 Fahrradminuten von der Innenstadt entfernt. Der Gebäudekomplex vereint alle Fakultäten und



Einrichtungen unter einem Dach. Herz des Gebäudes ist die gut 300 Meter lange Halle, von der aus alles schnell zu erreichen ist. Sie ist die zentrale Begegnungsstätte auf dem Campus mit Geschäften, Post, Cafeterien und Job-Center. Für ein virtuelles Campusleben gibt es im gesamten Gebäude ein kostenloses WLAN. So ist die Organisation des Studiums nicht nur einfach und bequem, sondern auch schnell und effektiv.

# Übersichtlich, einfach und interdisziplinär: Mit Binnendifferenzierung zum Master of Education



Ein Ergebnis der neuen, einheitlichen Studienstruktur in Bielefeld ist auch die Abkehr von der traditionellen Außendifferenzierung im Studium zugunsten einer zeitgemäßen Binnendifferenzierung: Die Studierenden können „Profile“ wählen, die ihren Neigungen und Fähigkeiten entsprechen. Bei einem Wechsel der Studieninteressen wird lediglich das Profil, nicht aber der Studiengang gewechselt. Das ist für die Studienorganisation vorteilhaft und für die persönliche Lebensplanung der Studierenden von besonderer Bedeutung – auch weil sie dadurch flexibler auf die sich stetig ändernden Anforderungen des Arbeitsmarktes reagieren können. Mit einem derart strukturierten Studienangebot haben sie beste Optionen für ihre Zukunft. Von sehr großem Wert ist die Binnendifferenzierung für die Studierenden, die Lehrerin oder Lehrer werden möchten. Ihnen bieten sich neue Möglichkeiten, ihr Studium flexibel und individuell zu gestalten.

Die Bielefelder Struktur erlaubt zahlreiche, individuelle Gestaltungsmöglichkeiten. Das Studium in den einzelnen Fächern umfasst klar definierte, strukturierende Elemente:

- „Fachliche Basis“ – In jedem Fach sind unabhängig von angestrebten Berufszielen grundlegende Fragestellungen, Methoden und Inhalte anzueignen. Orientierende Praxisstudien bereiten auf das Profilstudium vor.
- „Fachliche Profile“ – sind mit vertiefenden Studien auf verschiedene Berufsfelder ausgerichtet, umfassen weitere Praxisstudien und vermitteln Schlüsselqualifikationen.
- „Individuelle Vertiefung, Ergänzung“ – ist der Wahlbereich, der mit einzelnen Veranstaltungen oder Modulen die weitere Profilbildung nach individuellen Interessen ermöglicht.

Grundsätzlich gilt in Bielefeld: Im Bachelor-Studium der Lehrerausbildung werden zunächst nur zwei der drei insgesamt erforderlichen Studienelemente absolviert – als erstes Element ein Unterrichtsfach als Kernfach, als zweites Element im Nebenfach entweder Erziehungswissenschaft oder das andere Unterrichtsfach. Das 1. Unterrichtsfach (Kernfach) wird mit dem Bachelor im Wesentlichen abgeschlossen und umfasst die berufsfeldrelevanten Studienanteile, besonders die Fachdidaktik- und die Praxisstudien.

## Zwei Elemente im Bachelor-, und ein drittes im Master-Studium

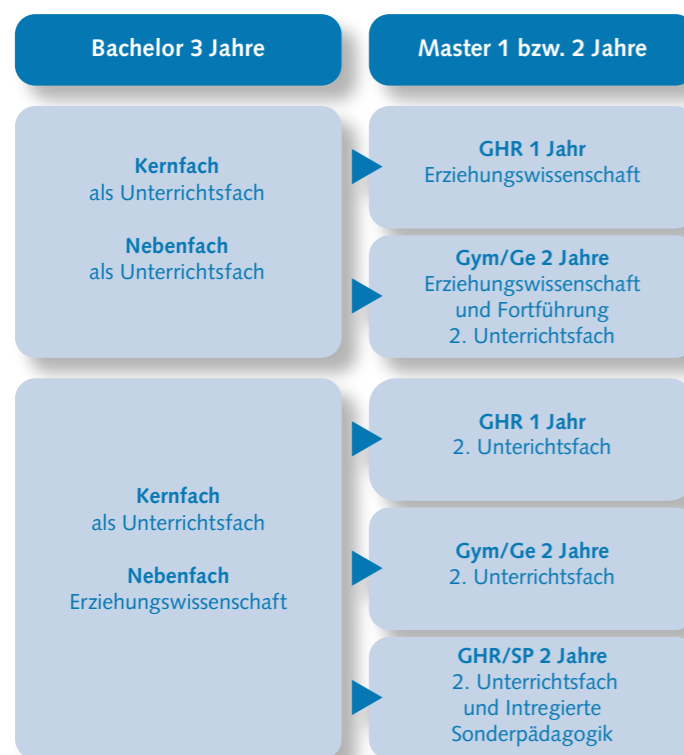
Das dritte Element wird im Master-Studium absolviert und gestaltet sich je nach Wahl der Studierenden im Bachelor-Studium unterschiedlich. Wurde Erziehungswissenschaft im Bachelor-Studium als Nebenfach gewählt, wird im Master-Studium das 2. Unterrichtsfach absolviert. Angehende Gymnasial- und Gesamtschullehrerinnen und -lehrer müssen im viersemestrigen Master-Studium das 2. Unterrichtsfach auf den Umfang eines Gymnasialfaches ergänzen und Erziehungswissenschaft absolvieren. Wer an Grund-, Haupt- und Realschulen unterrichten möchte, schließt im zweisemestrigen Master-Studium nur noch Erziehungswissenschaft an.

Eine weitere Besonderheit des Bielefelder Studienangebots ist die Kombination eines GHR-Abschlusses mit einem Abschluss im Lehramt Sonderpädagogik. Studierende mit diesem Berufswunsch beginnen ihr Studium mit einem für GHR relevanten Unterrichtsfach und Erziehungswissenschaft; im zweijährigen Master-Studium werden dann Integrierte Sonderpädagogik und das zweite Unterrichtsfach für GHR studiert.

## Profile wählen, Studium gestalten

Durch die in Bielefeld geschaffene, einheitliche äußere Struktur und die damit verbundene Vereinheitlichung der Definitionen für Studien- und Prüfungsleistungen gelten auch einheitliche Vorgaben für die grundlegende Studien- und Prüfungsorganisation. Damit sind wichtige Voraussetzungen für den fachübergreifenden Austausch, die Öffnung von Modulen sowie die Durchlässigkeit bei Fachwechseln geschaffen. Weil innerhalb eines Systems gewechselt oder getauscht wird, ist auch die Studienberatung jetzt einfacher als früher.

Das Studium mit dem Abschluss „Master of Education“ vermittelt besondere Qualifikationen in zwei wissenschaftlichen Disziplinen und in Erziehungswissenschaft. Das führt zu einer interdisziplinären und auf die Vermittlung wissenschaftlichen Wissens ausgerichteten Profilierung. Die Auswahlmöglichkeit zwischen verschiedenen Profilen bietet den Studierenden die Option, zwischen außerschulischen und schulischen Berufsfeldern zu differenzieren. Zudem ermöglichen die verschiedenen Studienprofile eine Ausbildung für alle schulform- und schulstufenspezifischen Varianten: Grund-, Haupt- und Realschule (GHR), Gymnasium/Gesamtschule (Gym/Ge) und Sonderpädagogik (SP).



## Bielefeld, ein Zentrum

Mit fast 330.000 Einwohnern zählt Bielefeld zu den 20 größten Städten Deutschlands und ist kulturelles, wissenschaftliches und wirtschaftliches Zentrum für die zwei Millionen Menschen in Ostwestfalen-Lippe.



Die Verkehrsverbindungen der Universitätsstadt sind hervorragend: Knotenpunkt der Region mit Autobahnkreuz (A2/A33) und ICE-Bahnhof – in einer Autostunde ist man in Hannover, in einer halben am Flughafen Paderborn/Lippstadt, und mit dem ICE in zweieinhalb Stunden in Berlin. Im Umkreis von 50 Kilometern können Studierende mit ihren Semestertickets das sehr gut ausgebaute Nahverkehrsnetz kostenlos nutzen.



# Ambitioniert und bemerkenswert: Bielefelder Studium bietet tiefe Einblicke in das Berufsfeld



Die Auseinandersetzung mit den späteren Berufsfeldern sowie die Entwicklung dort erwarteter Schlüsselkompetenzen sind in Bielefeld bedeutende Bestandteile des Studiums. Durch praxisbezogene Angebote in den neuen Studiengängen können die Studierenden ihr Studium entsprechend ihrem Berufsziel gestalten. Das gilt besonders für angehende Lehrerinnen und Lehrer. Sie gehen im Laufe ihres Studiums mehrfach in die Schulen der Region – einige von ihnen auch in eines der beiden renommierten Bielefelder Schulprojekte „Laborschule“ oder „Oberstufenkolleg“.

Praxisstudien haben in den Bachelor-/Master-Studiengängen einen bedeutenden Stellenwert. Die oft abstrakten Inhalte der Lehrveranstaltungen werden einsichtig, wenn sie auf konkrete Anforderungen und Probleme des beruflichen Alltags bezogen werden können. Praxisstudien – und das gilt ganz besonders für den schulischen Bereich – stehen nie isoliert und für sich, sondern sie sind stets eingebunden in Lehrveranstaltungen und Module. Was immer von Studierenden in der Schule beobachtet, entwickelt oder erforscht werden soll, wird in der Universität vorbereitet. Dabei werden die Studierenden von Lehrenden der Universität begleitet und von Lehrerinnen und Lehrern in den Schulen unterstützt. Zum Abschluss folgt immer eine gemeinsame Reflexion in einer fachdidaktischen oder erziehungswissenschaftlichen Veranstaltung.

### Im Berufsfeld orientieren und Erfahrungen sammeln

Wer Lehrer oder Lehrerin werden will, führt mindestens drei, oft vier und in manchen Fällen sogar fünf Praxisstudien durch. Eine erste Praxisstudie im Kernfach zwischen „Fachlicher Basis“ und „Profilstudium“ (s. S. 11) dient der allgemeinen Orientierung zwischen den verschiedenen berufsfeldbezogenen Profilen des Faches. Sie unterstützt die Studierenden bei der Wahl eines der angebotenen Studienprofile und bezieht unterschiedliche Erfahrungs- und Berufsfelder ein. In der zweiten Praxisstudie (im Profil des Kernfaches) lernen die Studierenden forschungsorientiert, und sie erkennen die Bedeutung der Theorien und Methoden ihres Faches für die Reflexion von Praxis.

Wird Erziehungswissenschaft als Nebenfach im Bachelor gewählt, findet bereits zum Studienbeginn eine vierwöchige schulische oder außerschulische Praxisphase statt. So gelingt ein forschender Einstieg in pädagogische Handlungsfelder, besonders in den Schul- und Unterrichtsalltag. Möglich ist hier zum Beispiel die Betreuung kleiner Gruppen oder einzelner Kinder und Jugendlicher zur Unterstützung in schulischen Gruppenarbeitsphasen.

Obligatorisch im erziehungswissenschaftlichen Studium ist immer eine umfangreiche Fallstudie. Auf sie entfällt fast ein Drittel des Studienvolumens. Die Bandbreite der Fragestellungen und Methoden ist groß. Pädagogisch-praktisch orientierte Fallstudien untersuchen und reflektieren Situationen in Klassen oder Kleingruppen. In einer organisationstheoretisch orientierten Fallstudie wird die Entwicklung einer Institution evaluiert. Fallstudien, die sich der Erstellung eines pädagogisch relevanten Produkts widmen, entwickeln zum Beispiel Lernsoftware.

Eine intensive Auseinandersetzung mit empirischen Forschungsmethoden und Evaluationsverfahren sichert dabei eine in der Lehrerbildung außergewöhnliche Qualität des forschenden Lernens. Die Bielefelder Konzeption des Fallstudienmoduls und die Einbettung der Studie in das Gesamtcurriculum des Nebenfaches Erziehungswissenschaft gilt nicht von ungefähr als vorbildhaft.

Die Praxisstudien stehen in engem Zusammenhang mit dem Erwerb spezifischer Schlüsselkompetenzen. Hier setzt die Universität Bielefeld auf eine integrierte Vermittlung: Studierende erlangen die Schlüsselkompetenzen nicht in eigens dafür entwickelten Angeboten, sondern im Fachstudium selbst – und dort vor allem in den praxisnahen Lehrveranstaltungen. Auf diese Weise gelingt es ihnen besser, Bezüge zu den jeweiligen Lehrinhalten und den beruflichen Aufgaben herzustellen.

Mit ihren jetzigen Angeboten ermöglicht die Universität Bielefeld den Studierenden viele Einblicke in die Praxis – und das bereits in den ersten Semestern. Mit dem Projekt „Trainee Teacher“ hat die Universität Bielefeld eine attraktive Erweiterung ihres Angebotes in die bildungspolitische Diskussion gebracht. In Kooperation mit Studienseminaren und Schulen soll zwischen Bachelor- und Master-Studium eine Trainee-Phase für angehende Lehrerinnen und Lehrer erprobt werden.

### Als „Trainee Teacher“ für ein Jahr in die Schule?

Für etwa ein Jahr sollen Bachelor-Absolventinnen und -Absolventen als Trainee Teacher in den Schulen als Mitarbeiter tätig sein. In verschiedenen Handlungsfeldern von Lehrerinnen und Lehrern können sie qualifizierte und qualifizierende Aufgaben von zunehmender Komplexität verantwortlich übernehmen – von der Unterstützung bei der Unterrichtsvorbereitung und -organisation über die Wahrnehmung von Evaluationsaufgaben und Arbeit in Arbeitsgemeinschaften bis hin zur Betreuung von Lerngruppen in Lernprozessen.

Derart vorbereitet, würden Studierende ihr Master-Studium mit einer ganz anderen Studienmotivation und neuen Qualifikationen beginnen, ist man an der Universität Bielefeld überzeugt. Der Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft und die Stiftung Mercator zeichneten dieses Modell aus und empfahlen die Weiterentwicklung. Sie sehen darin eine „ambitionierte Innovation“ und einen „bemerkenswerten Beitrag zur Reform der Lehrerbildung“.

## Wohnen und Leben in Bielefeld

Im Vergleich zu anderen Universitätsstädten sind die Mieten günstig, und die Lebensqualität in der fahrradfreundlichen Stadt am Teutoburger Wald ist hoch. Bielefeld ist eine junge Stadt mit einem der besten



demografischen Trends in Deutschland. Das wirkt sich auch deutlich auf das kulturelle Leben aus. Unter anderem die Nachtschwärmer profitieren davon: durch eine lebendige Kneipen- und Disco-Szene und eine vielfältige Konzertkultur. Auch sportlich hat Bielefeld viel zu bieten – den Zuschauern und den Aktiven. Mit „Arminia“ ist der Bundesligafußball vertreten, und der Wald lockt zum Laufen oder Biken.

# Studienfächer und Abschlüsse in Bachelor und Master

● geplante Studienmöglichkeit

○ Studienfächer mit der Option Lehramt

Bachelor-Kernfach	Bachelor-Nebenfach	Master of Arts / of Science	Master of Education Grund-, Haupt-, Realschule (GHR)	Master of Education GHR + Sonderpädagogik (GHR + SP)	Master of Education Gymnasium, Gesamtschule (Gym/Ge)	
●	●	●	●	●	●	Anglistik – British and American Studies
●	●	●	●	●	●	Biologie (auch Naturwissenschaften für GHR)
●	●	●	●	●	●	Biologie, Ecology and Diversity
●	●	●	●	●	●	Biologie, Genome Based Systems Biology
●	●	●	●	●	●	Biologie, Molecular Cell Biology
●	●	●	●	●	●	Biologie, Systems Biology of Brain and Behaviour
●	●	●	●	●	●	Biotechnologie, Molekulare
●	●	●	●	●	●	Chemie (auch Naturwissenschaften für GHR), Biochemie
●	●	●	●	●	●	Deutsch als Fremdsprache
●	●	●	●	●	●	Erziehungswissenschaft
●	●	●	●	●	●	Evangelische Theologie
●	●	●	●	●	●	Germanistik
●	●	●	●	●	●	Geschichtswissenschaft (auch Gesellschaftswissenschaften für GHR)
●	●	●	●	●	●	Gesundheitswissenschaften, Health Communication
●	●	●	●	●	●	Gesundheitswissenschaften, Public Health
●	●	●	●	●	●	History, Philosophy and Sociology of Science
●	●	●	●	●	●	Informatik
●	●	●	●	●	●	Informatik, Bioinformatik und Genomforschung
●	●	●	●	●	●	Informatik, Intelligente Systeme
●	●	●	●	●	●	Informatik, Kognitive
●	●	●	●	●	●	Informatik, Naturwissenschaftliche
●	●	●	●	●	●	Interamerikanische Studien
●	●	●	●	●	●	Kunst/Musik
●	●	●	●	●	●	Linguistik
●	●	●	●	●	●	Linguistik, Klinische
●	●	●	●	●	●	Literaturwissenschaft
●	●	●	●	●	●	Mathematik
●	●	●	●	●	●	Medieninformatik und Gestaltung
●	●	●	●	●	●	Medienwissenschaft, Interdisziplinäre
○	○	○	○	○	○	Pädagogik
●	●	●	●	●	●	Philosophie
●	●	●	●	●	●	Physik (auch Naturwissenschaften für GHR)
●	●	●	●	●	●	Physik, Biophysik
●	●	●	●	●	●	Physik, Nanowissenschaften
●	●	●	●	●	●	Politikwissenschaft
●	●	●	●	●	●	Politikwissenschaft, Politische Kommunikation
○	○	○	○	○	○	Psychologie
●	●	●	●	●	●	Rechtswissenschaft
●	●	●	●	●	●	Sonderpädagogik
●	●	●	●	●	●	Sozialwissenschaften (auch Gesellschaftswissenschaften für GHR)
●	●	●	●	●	●	Soziologie
●	●	●	●	●	●	Sportwissenschaft
●	●	●	●	●	●	Sportwissenschaft, Organisationsentwicklung und Management
●	●	●	●	●	●	Sportwissenschaft, Prävention und Intervention
●	●	●	●	●	●	Texttechnologie
●	●	●	●	●	●	Umweltwissenschaften
●	●	○	○	○	○	Wirtschaftsmathematik
●	●	○	○	○	○	Wirtschaftswissenschaften

## Impressum

### Herausgeber

Universität Bielefeld  
Zentrum für Lehrerbildung  
Universitätsstraße 25  
33615 Bielefeld

Internet: [www.zfl.uni-bielefeld.de](http://www.zfl.uni-bielefeld.de)

### Redaktion

Sabine Nollmann (kontexta, Bielefeld/Bremen)

### Texte

Norbert Jacke, Volker Möhle (Zentrum für Lehrerbildung)  
Sabine Nollmann (kontexta, Bielefeld/Bremen)

### Fotos

Andreas Frücht (S. 12 unten)  
Norma Langohr  
Katrin Trautner  
Detlef Wittig (S. 10 unten)

### Gestaltung

Dieter Fehling (atelier fehling, Bremen)

### Gesamtherstellung

Druck & Medienhaus Hans Gieselmann  
Bielefeld 2007

### Auskunft und Beratung

#### Fragen zur Lehrerbildung

Zentrum für Lehrerbildung  
[lehrausbildung@uni-bielefeld.de](mailto:lehrausbildung@uni-bielefeld.de)  
Telefon: 05 21 / 1 06-42 37, -42 41, -42 50

#### Allgemeine Fragen zum Studium in Bielefeld

Zentrale Studienberatung  
[zsb@uni-bielefeld.de](mailto:zsb@uni-bielefeld.de)  
Telefon: 05 21 / 1 06-30 17, -30 18, -30 19

#### Fragen zu NC-Bewerbung, Einschreibung und Fristen

Studierendensekretariat  
[studierendensekretariat@uni-bielefeld.de](mailto:studierendensekretariat@uni-bielefeld.de)  
Telefon: 05 21 / 1 06-34 06, -34 07, -34 08, -34 09, -34 11







[www.uni-bielefeld.de](http://www.uni-bielefeld.de)